



Gemeinsam Zukunft gestalten
Die Stiftung für die Lakota-Kinder



Unsere Erstklässler

NEUBAU (Isabel Stadnick)

Im August 2017 haben wir mit dem Bau des neuen, dringend benötigten Klassenzimmergebäudes beginnen können. Im Pine-Ridge-Reservat gibt es kaum Bauvorschriften. Es wird jedoch empfohlen, dass ein Vorhaben vor Baubeginn sowohl auf die Umweltverträglichkeit als auch auf die Kulturgüterverträglichkeit geprüft wird. Mit der Kulturgüterverträglichkeitsprüfung will der Stamm vermeiden, dass auf alten Grabstätten oder zeremoniellen, alten Plätzen gebaut und somit wichtiges Kulturgut zerstört wird. Die Umweltverträglichkeitsprüfung klärt ab, ob der Bau in einer Zone liegt, die von Fluten oder anderen Umwelteinflüssen bedroht wird. Die Abklärungen waren für uns positiv und so konnte im August der erste Spatenstich erfolgen. Bald zeigte sich, dass der Prärieboden so weich war, dass man unter dem Fundament eine Schicht Material auffüllen musste, um dem Boden eine stärkere Festigkeit und Belastbarkeit zu verleihen. Endlich, Anfang Oktober, stand das Fundament, und alle elektrischen Leitungen und Wasserzuleitungen waren eingelegt. So konnte mit dem so lange ersehnten Bau des neuen Klassenzimmergebäudes begonnen werden. Obwohl es im Reservat nur eine kleine Auswahl an Bau-firmen gibt, war es der Lakota-Waldorf-Schulleitung wichtig, eine lokale Firma mit dem Bau zu beauftragen. So wurde entschieden, den Auftrag an die Medicine Root Construction Com-

*Liebe Freunde der Lakota-Stiftung
Der Herbst 2017 ist geprägt von der Vorfreude auf die neuen Klassenzimmer. Es ist ein Neubeginn und stellt einen bedeutenden Markstein in der Geschichte der Lakota-Waldorf-Schule dar. Auch die Erweiterung bis zur 6. Klasse bringt eine ganz neue und energetische Stimmung in die Schulgemeinde. Mit insgesamt 35 Schülern/-innen sind wir am Rande unserer Kapazitäten angelangt. Von den Lehrern wird viel Improvisationsvermögen verlangt, um die Unterrichtsstunden in den kleinen Räumen kreativ und mit viel Bewegung zu gestalten. Besonders gefreut hat uns die Nachricht, dass ein weiterer Indianerstamm unsere Schule unterstützt: Der Siletz-Stamm von Oregon stiftete \$ 5000, einen Betrag, den wir für unser traditionelles Lakota-Programm einsetzen werden. Auch freuten wir uns darüber, dass ein junger Lakota aus dem Reservat eine Woche lang mit unseren 3.- bis 6.-Klässlern verbrachte und den Schülern/-innen beibrachte, wie traditionell ein Pfeilbogen angefertigt wird. Am Ende der Woche haben alle einen eigenen Pfeilbogen aus rohem Holz hergestellt. So werden wir nun Bogenschüssen als neue Sportaktivität einführen und sind bereits voll Vorfreude auf diese Stunden.*



Isabel Stadnick



Ein Kindergärtler mit Zukunft



Das Gebäude nimmt Form an.

BISON, BERGLÖWE UND ADLER (Celestine Stadnick)

pany zu vergeben. Die Baupläne des Architekten bildeten in der Umsetzung eine grosse Herausforderung für die Firma, da unser Neubau mit einer organischen Strohballenkonstruktion versehen ist und man bis anhin gewohnt war, mit rechteckigen Spanplatten zu arbeiten. Doch mit vielen Gesprächen zwischen Architekt und Baufirma nahm das Ganze langsam Form an.

So sind wir dem Ziel, die ersten beiden Klassenzimmer bis Ende 2017 fertigzustellen und bis Anfang 2018 bezugsbereit zu machen, näher gekommen. Die Suche nach weiteren Spendern und Geldgebern ist damit aber noch nicht abgeschlossen, da uns noch eine zweite Bauphase bevorsteht. Zur Zeit besuchen 16 Kindergärtler die Lakota-Waldorf-Schule; zudem führen wir eine Klasse der Stufe 1 bis 6 mit bisher 17 Schülerinnen und Schülern. Seit aber bekannt ist, dass die Lakota-Waldorf-Schule nun bis zur 6. Klasse geführt wird, stossen immer wieder neue Kinder dazu. In der zweiten Phase soll ein weiteres Klassenzimmer gebaut werden, dazu ein grosser Kindergartenraum, Toiletten für Mädchen und Knaben mit Dusche sowie ein Lagerraum für jedes Klassenzimmer. Obwohl mit \$500 000 die Kosten für diese zweite Phase beträchtlich sind, hoffen wir, den ganzen Bau in nicht allzu ferner Zukunft fertigstellen zu können. Wir stossen mit unseren Raumkapazitäten immer mehr an unsere Grenzen – so sind denn auch die Mahlzeiten in unserer kleinen Schulküche für die Schülerzahl, die wir jetzt schon haben, kaum zu bewältigen.

Wir alle freuen uns schon jetzt auf die Zukunft in den neuen Klassenzimmern!

Um 8.00 Uhr, nachdem ich unsere fleissige Köchin und die schon tief in ihrer Arbeit vergrabenen Kindergärtnerinnen begrüsst habe, gehe ich die 100 Meter zu meinem Holzhäuschen. Dort richte ich einige Dinge für die bald ankommenden Kinder, setze frischen Kaffee auf und überlege mir noch einige Details zum Unterricht. Dann kommen die jüngeren Schüler. Sie stürmen jeden Morgen mit allerlei Erzählungen, Beobachtungen und Freude ins Haus, sodass man sich doch Sorgen um die Türangeln machen muss. Gleich am ersten Tag habe ich ihnen abgewöhnt, mich mit «Teacher» zu begrüßen – ich habe ja schliesslich einen Namen. Die ersten 20 Minuten bis zum Frühstück mache ich mir nicht grosse Mühe, sie in ihren Erzählungen zu unterbrechen, sondern höre aufmerksam zu, lache und fühle mit ihnen. Manchmal merkt man, dass sie sehr hungrig sind, zu sehr. Oder, dass ihre körperliche Hygiene kaum jemandes Sorge ist. Zwei Mädchen, eine aus der 5. und eine aus der 6. Klasse, haben jeden Morgen wunderschön geflochtenes Haar. Ihre Kleidung ist stets sauber, sie selber sind in äusserst gesundem Zustand, obwohl zu Hause kein fliessendes Wasser vorhanden ist – und das bei einer Familie mit sieben Kindern.

Nach dem Frühstück beginnen wir unseren Tag mit dem Morgenkreis, in dem musiziert und bewegt wird sowie die Reihen geübt werden. Dann gehen wir zum Hauptunterricht über. Die anschliessenden 70 Minuten sind besonders herausfordernd in der Vorbereitung, da es gilt, den Waldorflehrplan so aufleben zu lassen, dass er von kultureller Relevanz zeugt. So etwa haben wir die Tierkunde nicht mit Stier, Löwe und Adler



Schulhaus im Rohbau



Celestine mit drei Schülerinnen

sondern mit Bison, Berglöwe und Adler, unterrichtet.

Auch die Freihandgeometrie der 5. Klasse ist mit allerlei Lakota-Symbolen, Figuren und Erzählungen durchwoben. Es gilt, den Schülerinnen und Schülern einen sicheren Ort mit guter Bildung zu bieten und gleichzeitig ihre kulturelle Identität zu stärken. Sie bringen oftmals ein grosses Bedürfnis nach Zuneigung, Angst vor dem Verlassenwerden und viele andere emotionale Lasten mit.

Heute Morgen erhielt ich ein Telefonat von einer besorgten Mutter. Sie und ihre Kinder seien ab heute obdachlos. Es gäbe zwar eine Wohnmöglichkeit für sie in einem anderen Reservat, aber das sei keine Option, da die Kinder sich weigern würden, irgendwo anders zur Schule zu gehen als bei uns. Wir hoffen, sie findet eine Lösung, denn der epidemische Hausmangel ist eines der grössten Probleme im Pine-Ridge-Reservat. Wir freuen uns, dass wir nicht nur eine Schule sind, sondern für viele Kinder ein Heim, in dem sie Sicherheit und Geborgenheit in ihren oft so unsteten Leben finden.

An den öffentlichen Schulen im Reservat ist der Unterricht und das Classroom-Management der einzige Job des Lehrerberufs. Bei uns beginnt es auf allen Ebenen. Wir als Lakota-Waldorflehrer versuchen, die Kinder emotional zu stärken, intellektuell zu fördern und physisch aufzubauen. Es ist eine grosse Herausforderung,



Celestines Klasse

aber wie überall auf der Welt ist das Zusammenarbeiten mit Kindern Belohnung genug.

ALEX FIRE THUNDER – UNSER LAKOTA-LEHRER

Mein Name ist Alex Fire Thunder-Loeb. Ich unterrichte die Lakota-Sprache und koordiniere das kulturelle Programm an der Lakota-Waldorfschule. Ich habe Lakota als Zweitsprache gelernt und setze mich mit viel Engagement für die Wiederbelebung dieser Sprache ein. Ich bin auch ein Powwow-Sänger und Tänzer. Ich habe bisher sechs Jahre lang mit jugendlichen Indianern gearbeitet, sowohl in städtischem Umfeld als auch in Reservaten, sie begleitet und beraten und ihnen kulturelle Werte und Bräuche vermittelt. Zurzeit besuche ich einen Masterkurs am Oglala Lakota College in Führung und Management. Einen Bachelor in Sozialarbeit habe ich bereits absolviert. Ich bin der Ansicht, dass viele der Ziele und Methoden, die im Bereich der Sozi-



Alex Fire Thunder – Lakota Unterricht im Kreis

arbeit zur Steigerung der persönlichen Kompetenzen gebraucht werden, auch beim Erlernen der Lakota-Sprache und bei der kulturellen Wiederbelebung angewendet werden sollten. Hier an der Lakota-Waldorf-Schule vermittele ich passendes kulturelles Wissen und Perspektiven in allen Unterrichtsbereichen und gebe 45-minütige Lakota-Lektionen für Kindergärtler und Schülerinnen und Schüler der 1. bis 6. Klasse.



Werkunterricht – Schüler beim Herstellen von Pfeilbogen

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Ihr Lakota-Stiftungsrat: Isabel Stadnick, Alfred Brülisauer,
Michèle Andres, Christoph Andres

In der Schweiz

Lakota-Stiftung
6000 Luzern, Schweiz
E-Mail: info@lakotastiftung.ch
www.lakotastiftung.ch
T +41 (0)33 534 95 93

Bankverbindung

Lakota-Stiftung
PC: 60-597406-2
IBAN: CH12 0900 0000 6059 7406 2
BIC: POFICHBEXXX

In den USA

Isabel Stadnick
Lakota-Waldorf-Schule
P.O. Box 527
Kyle South, Dakota 57752
Info@lakotawaldorfschool.org
www.lakotawaldorfschool.org

In Deutschland

Freunde der Erziehungskunst
Rudolf Steiners e. V.
Weinmeisterstr. 16, D-10178 Berlin
www.freunde-waldorf.de
T +49 (0)30 6170 26

Bankverbindung

Kontonummer: 13 042 010,
GLS Bank Bochum, BLZ: 430 609 67
Wichtig: Verwendungszweck
4606 Lakota Waldorf School

JA, ICH HELFE MIT!

- Ich bitte um regelmässige Zusendung des Newsletters per E-Mail per Post (nur in CH und FL).
- Ich bitte um Zusendung von Einzahlscheinen Flyern (inkl. Ezs.) Tipi-Camp-Flyern.
- Ich richte einen Dauerauftrag ein und wähle folgenden monatlichen Betrag:
 CHF 30.– CHF 60.– CHF

Name

Vorname

Adresse

PLZ, Ort

E-Mail

Bitte Talon ausschneiden und einsenden an:
Lakota-Stiftung · 6000 Luzern oder: info@lakotastiftung.ch